

/Zehneurochein“. Wahrscheinlich ist hier an ausländische BenutzerInnen gedacht, die nicht nur die ihnen begegnenden Lexeme verstehen wollen, sondern die sich auch vergewissern möchten, ob Lexeme, die sie sich aufgrund ihrer Deutschkenntnisse selbst bilden, tatsächlich üblich sind. Damit nimmt das „Universalwörterbuch“ zugleich in gewissem Umfang die Funktion wahr, die das „Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ erfüllt (Berlin usw. 1993; erweiterte Neuauflage 1999). Der Altsprachler freut sich natürlich, *Nice/Nizza* (von: *Nikaia*) und *Firenze/Florenz* aufgenommen zu sehen, aber wäre nicht z. B. „Schengen/Schengener Abkommen“ wichtiger?

Druckfehler sind selten. (Bei *Bike* muß es „bicycle“ heißen.) – Die Ausstattung (Papier, Druck, Einband) ist hervorragend, der Preis äußerst günstig: DM 58,- für das Buch, 78,- für Buch plus CD-ROM. Greifen Sie zu!

Anmerkungen:

- 1) J. W., Von Aborigines bis Telewischn – Griechische und lateinische Anglizismen im Deutschen, in: Phasis 2-3, Tbilisi 2000, 413 ff. (eine kürzere, nichtautorisierte Fassung in: Pontes I, Innsbruck usw. 2001); J. W., Rez. von Kytzler, Redemund, Unser tägliches Latein, in „Gymn.“ 104, 1997, 568 ff., zur 5. Aufl. FORUM CLASSICUM 2/2000, 122 ff.
- 2) Dazu meine Rez. in FORUM CLASSICUM 4/2000, 288ff.
- 3) Dazu meine Rez. in FORUM CLASSICUM 3/2000, 186ff.

JÜRGEN WERNER, Berlin

A Lexicon of Latin Derivatives in Italian, Spanish, French and English [...] compiled by James H. Dee. Hildesheim usw. (Olms) 1997. 2 Bde. XLVII, 585; 498 S. Zus. 596,- DM (Alpha-Omega A CXC 1-2; ISBN 3-487-10557-8).

Die Beschäftigung mit dem Fortleben ‚seiner‘ Sprachen im Deutschen und in anderen Sprachen ist für den Klassischen Philologen interessant, ja wichtig; ebenso für den Germanisten, Anglisten usw. Sie sollte auch im Gymnasial- und Universitätsunterricht eine Rolle spielen, zumal wenn SchülerInnen bzw. Studierende Latein (Griechisch) und Englisch etc. lernen bzw. studieren. Für das Englische und drei romanische Sprachen hat jetzt der amerikanische Latinist DEE anhand verschiedener Sammlungen mehrerer

Forscher einschlägiges Material zusammengestellt. Für das Deutsche haben wir das Buch von KYTZLER und REDEMUND, Unser tägliches Latein; dazu s. meine Rez. in „Gymn.“ 104, 1997, 568ff. und, zur 5. Aufl., FC 2/2000, 122f. Ich beschränke mich bei der Vorstellung von DEES Werk, das mir vom Verlag mit großer Verspätung zugegangen ist, auf das Englische als auf die heute in Deutschland bekannteste der vier Sprachen; vgl. meinen Aufsatz „Von Aborigines bis Telewischn. Griechische und lateinische Anglizismen im Deutschen“, in: Phasis 2-3, Tbilisi 2000, 413 ff.

DEE gibt 2638 alphabetisch gereihten, durchnummerierten, belegten oder erschlossenen lateinischen „headwords“ wie *facere* (mit zahlreichen Unterstichwörtern: *facies, facilis, factor, factura* etc.) die Entsprechungen aus den vier Sprachen bei, verständlicherweise ohne Angabe der Bedeutung(en), der Entlehnungswege u. ä. (Z. B. sind sehr viele englische Lexeme nicht direkt aus dem Lateinischen übernommen, sondern über das Französische dahin gelangt.) Er zieht „Classical Latin“ heran: im „*Thesaurus linguae Latinae*“ berücksichtigte oder noch zu berücksichtigende Wörter (mit Unterscheidung von „Central Classical“ words, bis 200 n. Chr., und „Late Classical“ words, bis 600), „Post-Classical or Medieval“ words und heutige Neubildungen mit antikem Sprachgut. Da viele altgriechische Lexik uns über das Lateinische erreichte, hat DEE sie gleichfalls aufgenommen, ebenso Orientalisches, das anderen Sprachen durch das Griechische vermittelt ist (*paradise*). An Namen sind die der chemischen Elemente, der Wochentage, Monate, Tierkreiszeichen verzeichnet, Personen- und Ortsnamen nur, soweit sie zu Appellativen geworden sind; in der Regel nicht Kurzformen (*bike* [*bicycle* ist drin], *pop[ular]*, *fax* < *fac*[imile]), Abkürzungswörter (*modem, VIP*). Ableitungen und Zusammensetzungen sind in einer nicht immer einsehbaren Auswahl aufgenommen (*nucleus, nuclear; mount, mountain; poem, poet*, aber nicht *poetry*).

Hat man bei dem headword *facere* angesichts der Subsumierung zahlreicher, z. T. bereits angeführter Wörter mit *fac-* sowie von Lexemen wie *praefectus, aedificium, magnificus, officina*

usw. den Eindruck, dass DEE grundsätzlich von Wortfamilien ausgeht – das gilt auch für *emere* mit *promptus*, *aperire* mit *cooperire* u. a. –, so wundert man sich, um wenigstens ein Beispiel zu geben, dass *publicus* nicht bei *populus* steht. Nicht richtig ist die Zuordnung von *compactus* (mit langem a) sowohl zu *pax* als auch zu *pan-gere*. Man vermisst an Lexemen z. B. *bachelor*, *motel* (*hotel* ist genannt), *nigger*, *pace* (~ Wilamowitz „ohne Wilamowitz nahetreten zu wollen“), *(by)pass*, *performance*, *poster*, *reprint*, *Rotary*, *unisex*, an Lateinisch-Griechischem *scientology* (müsste nach den S. XV mitgeteilten Kriterien berücksichtigt sein), an Griechisch-Lateinischem *teletypewriter*, *telex* (-x wohl nach *fax*), *autoreverse*, *aircondition* (weltweit aus dem Englischen übernommen! *airline*, *-plane*, *-port* sind verzeichnet), an „*purely Greek*“ words (XV) *amnesty*, *anatomy*, *chemistry*, *cinema*, *clone*, *crisis*, *cyber-*, *economy*, *ecstasy*, *electronic* / *e-mail*, *enigma*, *gen-*, *-etic*, *helicopter*, *holocaust*, *hydrogen* / *H-bomb*, *logo(type)* „Markenzeichen“, *micro-*, *mimicry*, *politic*, *synthesize*, *technic*, *Utopia*, *xerox* (-x wohl von *fax*).

ZUM LIDDELL-SCOTT-JONES erschien 1966 ein Supplement. – Im Seitentitel sollten das Lemma mit Nr. und Zeile, jetzt innen, und der Buchkurztitel „Lexicon“, jetzt außen, ihre Plätze tauschen, damit der Benutzer sich schneller orientieren kann; die Mitteilung „Lexicon“ ist allenfalls für den Buchbinder interessant.

Da nicht jeder Benutzer z. B. *cover* unter *cooperire* bzw. unter *aperire* sucht, sind Register unentbehrlich. Sie finden sich in Bd. 2.

Ein interessantes Buch, an dem allerdings noch viel zu verbessern ist; dazu, besonders unter romanistischem Aspekt, CHR. SCHMITT in: Neulat. Jahrb. 1, 1999, 277 ff.

JÜRGEN WERNER, Berlin

[1.] Strehl, Linda: Langenscheidts Grammatiktafel Latein. Völl. Neubearb. Berlin [usw.]: Langenscheidt 2000. 2 Falttafeln = 16 S., 9,90 DM (ISBN 3-468-36201-3).

[2.] Strehl, Linda: Langenscheidts Kurzgrammatik Latein. Völl. Neubearb. Berlin [usw.]: Langenscheidt 2001. 85 S., 10,90 DM (ISBN 3-468-35202-6).

Die lateinische Sprache hat bei Langenscheidt gegenwärtig Hochkonjunktur. Nicht weniger als fünf Latein-Titel werben in diesem Jahr mit der Headline „Völlige Neubearbeitung“. Zu diesen gehören auch die beiden oben aufgeführten. Und das nicht ohne Grund: „Copyright“ für die Grammatiktafel (GT) war 1968, für die Kurzgrammatik (KG) 1970/73. Zeichneten für die bisherigen Ausgaben zwei verschiedene Verfasser verantwortlich, so lag die Neubearbeitung in der Hand einer Autorin, LINDA STREHL. [Vgl. auch die Neubearb. v. Langenscheidts Grundwortschatz, Besprechung s. u. – Anm. d. Red.]

Daraus resultiert weitgehende Übereinstimmung von GT und KG in der Formenlehre (GT enthält keine Satzlehre, der Untertitel „Eine konzentrierte und übersichtliche Darstellung der Grammatik“ ist irreführend). So sind sowohl in GT wie auch in KG praktischerweise konsonantische und i-Stämme einschließlich Mischklasse neu in der 3. Deklination zusammengefasst; dadurch reduziert sich die Substantiv- und Adjektivflexion auf die seit der Antike bekannten 5 Deklinationen¹. Dagegen wurden die etwas antiquierten, sehr umfangreichen und dadurch eher verwirrenden Genusregeln (mit ebenso zahlreichen Ausnahmen) dieser Deklination beibehalten. Neu ist für beide Titel ein größeres Schriftbild, wodurch bessere Übersichtlichkeit und Lesbarkeit erreicht wird. Da aber die Seitenzahlen (annähernd) gleich geblieben sind, machten sich Kürzungen erforderlich. Diese erweisen sich für GT kaum als nachteilig: Im wesentlichen Paradigmen enthaltend, bleibt sie weiterhin genügend ausführlich (man findet in einer Konjugationstabelle sogar den Imperativ I und II des Passivs!). Für KG bedeuten sie allerdings teilweise einen Substanzverlust: Beispielsweise werden durch den Wegfall der Lautlehre und der ausführlicheren Vorbemerkungen zur Konjugation (Tabelle der Personalendungen, Stammbildung, Bildung der Tempora und Modi) viele, zumal ältere Benutzer Aufschlüsse über Gesetzmäßigkeiten der Lautentwicklung und Formenbildung vermissen. Auch sonst bieten die bisherigen Auflagen mehr Erläuterungen zum besseren Verständnis der Paradigmen.